

Schulinterner Lehrplan

zum Kernlehrplan (2023) für die gymnasiale Oberstufe (G9)

DEUTSCH

Stand: März 2025

Inhalt

	Seite
1 Übersicht Unterrichtsvorhaben mit Bezügen zu Vorgaben des Referenzrahmens Schulqualität NRW	3
2 Rahmenbedingungen und Grundsätze der fachlichen Arbeit	5
3 Bemerkungen zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung NRW	6
4 Bemerkungen zum Medienkompetenzrahmen NRW	7
5 Bemerkungen zu Sprachbildung und Sprachsensibilisierung	8
6 Bemerkungen zum Curriculum der Berufsorientierung	9
7 Bemerkungen zum schulinternen Europa-Curriculum	10
8 Entscheidungen zu Unterrichtsvorhaben	11
8.1 Vorbemerkung	11
8.2 Unterrichtsvorhaben EF	12
8.3 Unterrichtsvorhaben Q1 und Q2	17
8.3.1 Grundkurs	17
8.3.2 Leistungskurs	30
9 Verfahren und Kriterien der Leistungsbewertung	44
9.1 Grundsätze der Leistungsbewertung	44
9.2 Schriftliche Leistungen	45
9.3 Sonstige Leistungen	47
9.4 Umgang mit Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS)	48
10 Lehr- und Lernmittel	51
11 Lern- und Arbeitsmethoden	52
12 Nutzung außerschulischer Lernorte	
12.1 Stadtbücherei Barntrop und Schülerbücherei	53
12.2 Landestheater Detmold	54
13 Qualitätssicherung und Evaluation des Unterrichts	56

1 Übersicht zu allen Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe II mit Bezügen zu Vorgaben des Referenzrahmens Schulqualität NRW

Legende:

Berufs-orientierung	Sprachbildung	Methoden	Medienkompetenz	Europa-Curriculum
rosa ■	rot ■	grün ■	lila ■	blau ■

Einführungsphase (EF):

1. Das Ich und die anderen: Beziehungen und Kommunikation in kurzen Erzähltexten ■ ■
2. Unser Handeln und seine Folgen: Verantwortung und Schuld in dramatischen Texten ■ ■
3. „Der Krieg wird nicht mehr erklärt, sondern fortgesetzt“: Lyrische Texte in einem thematischen Zusammenhang ■ ■ ■
4. Wie sprechen wir miteinander? Sprache und Gewalt ■ ■ ■

Qualifikationsphase:

Wenn nicht anders angegeben, gelten die Themen der folgenden Unterrichtsvorhaben für den Grundkurs und den Leistungskurs gleichermaßen. Ausdifferenzierungen in Bezug auf die Kompetenzerwartungen gemäß Kernlehrplan und vorgesehene Texte gemäß Abiturvorgaben werden in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben beschrieben.

Q1:

1. Strukturell unterschiedliche **Dramen** aus unterschiedlichen historischen Kontexten (I) ■ ■
2. **Lyrische Texte** aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Gedichte der Romantik und der Postmoderne (im LK zusätzlich: Gedichte des Expressionismus) ■ ■
3. **Sprachvarietäten und sprachgeschichtlicher Wandel** in der Gegenwart (im LK zusätzlich: **Erstspracherwerb, Mehrsprachigkeit**) ■ ■ ■ ■
4. Strukturell unterschiedliche **Erzähltexte** aus unterschiedlichen historischen Kontexten (I) ■ ■ ■

Q2:

1. Strukturell unterschiedliche **Dramen** aus unterschiedlichen historischen Kontexten (II) ■ ■ ■
2. Strukturell unterschiedliche **Erzähltexte** aus unterschiedlichen historischen Kontexten (II) ■ ■
3. **Sprache/Denken/Wirklichkeit** und **Sprache in politisch-gesellschaftlicher Kommunikation** ■ ■ ■ ■

2 Rahmenbedingungen und Grundsätze der fachlichen Arbeit

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm des Städtischen Gymnasiums Barntrup und dem Kernlehrplan Deutsch für die Sekundarstufe II (2023) setzt sich die Fachschaft Deutsch das Ziel, Schülerinnen und Schüler (im Folgenden: S'uS) zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe II sollen die S'uS darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen in Studium und Beruf vorbereitet werden. Um diese Ziele zu erreichen, ist die Ausbildung und Entwicklung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Dabei sind die Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung sowie der Texterschließung besonders wichtig.

Der Deutschunterricht trägt dazu bei, S'uS zur aktiven Teilhabe am kulturellen Leben zu ermutigen: Text- und Gesprächskompetenzen werden vertieft, literarhistorisches Wissen wird erweitert und ästhetisches Bewusstsein weiter ausgebildet. Ein Bewusstsein für die Verantwortung im kommunikativen Handeln, eine reflektierte Mediennutzung, ein Verständnis für die Rolle der Sprache in der Identitätsbildung sowie die Fähigkeit zu selbstständigem Arbeiten sind zentrale Ziele des Unterrichts. Der Deutschunterricht bietet Orientierung in einer komplexen Welt und behandelt sowohl historisch-gesellschaftliche Fragestellungen als auch aktuelle Phänomene. Die historische Perspektive fördert das Verständnis für die Bedingtheit von Sprache und Kommunikation, während die Auseinandersetzung mit der Gegenwart die Selbstverständlichkeit des Digitalen in der Lebenswelt der Schüler berücksichtigt und eine reflektierte Auseinandersetzung mit KI-gestützten Textsystemen einschließt.

Entsprechend den im Kernlehrplan formulierten Aufgaben und Zielen des Faches Deutsch baut der Unterricht im Fach Deutsch „in der gymnasialen Oberstufe [...] auf Fachwissen und Kompetenzen auf, die in der Sekundarstufe I erworben wurden, und ist durch eine höhere Komplexität der Prozesse und Gegenstände gekennzeichnet. Dabei kommen der Reflexion sowie der Eigenständigkeit des Arbeitens zunehmend eine besondere Bedeutung zu. [...]

In der **Einführungsphase** werden die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen und Wissensbestände gefestigt und erweitert, um in der Qualifikationsphase erfolgreich arbeiten zu können.

Während der **Qualifikationsphase** erwerben die S'uS sowohl im Grundkurs als auch im Leistungskurs eine wissenschaftspropädeutisch orientierte Grundbildung.

Der **Grundkurs** vermittelt in allen Bereichen des Faches zentrale Einsichten und Fähigkeiten.

Im **Leistungskurs** wird stärker wissenschaftspropädeutisch gearbeitet, indem auf einem breiteren Gegenstandsfeld gedankliche Vertiefung, methodische Reflexion und konzeptionelle Einordnung ein höheres Gewicht erhalten.“¹

Entsprechend den Grundsätzen des Schulprogramms des Städtischen Gymnasiums Barntrup fördert der Unterricht die aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigt ihre individuellen Lernwege. Er bietet Gelegenheit zu und Unterstützung bei selbstständiger Arbeit. Gleiches gilt für die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern. Vorrangiges Ziel ist es, allen S’uS einen individuellen kontinuierlichen Lernzuwachs zu ermöglichen.

Bei der Realisierung der hier dargestellten Unterrichtsvorhaben orientiert sich der Deutschunterricht der Sekundarstufe II an jenen Prinzipien, die der Lehrplan Deutsch SII (1999) aufstellt:

Der Unterricht soll grundlegende fachliche Kenntnisse vermitteln und schülerorientiert gestaltet sein, indem die individuellen Fragestellungen und Lernstände der S’uS berücksichtigt werden. Die Lernenden sollen aktiv an ihren Erfahrungen anknüpfen und eigene Lernwege entwickeln, wobei die unterschiedlichen Ausgangsdispositionen von Jungen und Mädchen beachtet werden.

Wichtig ist die Förderung aktiver und selbstständiger Lernprozesse, die auf Vorwissen aufbauen und zur Reflexion anregen. Kooperative Arbeitsformen sind entscheidend, um Teamfähigkeit zu entwickeln und Lernerfahrungen auszutauschen. Komplexe Aufgabenstellungen sollen multiperspektivisches Denken anregen und die Anwendung von Wissen in authentischen Situationen fördern.

Der Unterricht sollte nicht linear sein, sondern interdisziplinäre Verknüpfungen sichtbar machen und dialogisches Lernen ermöglichen. Zudem sollen die S’uS mit fachübergreifenden Themen und Methoden vertraut gemacht werden, um ihre Lernprozesse zu bereichern.²

¹ Kernlehrplan Deutsch Sekundarstufe II (2023), S. 10

² vgl. Lehrplan Deutsch SII (1999), S. 18ff.

3 Bemerkungen zur Rahmenvorgabe Verbraucherbildung NRW

Die Verbraucherbildung hat die Entwicklung eines verantwortungsbewussten Verhaltens als Verbraucherinnen und Verbraucher zum Ziel, indem über konsumbezogene Inhalte informiert wird und Kompetenzen im Sinne eines reflektierten sowie selbstbestimmten Konsumverhaltens erworben werden. Dabei geht es vor allem darum, diese Kompetenzen im Zusammenhang mit Konsumententscheidungen als Verbraucherinnen und Verbraucher heranzuziehen und zu nutzen (vgl. Beschluss der KMK, „Verbraucherbildung an Schulen“, 2013).

Ziel der schulischen Verbraucherbildung ist die Entwicklung und Förderung einer reflektierten Konsumkompetenz. Deren Entwicklung erfolgt in den Bereichen der Sach-, Methoden-/Verfahrens-, Urteils-/Entscheidungs- und Handlungskompetenz sowie anhand exemplarischer multidisziplinärer Bereiche, die die Einbettung in vielfältige Lebensbereiche ermöglichen. Konsumkompetenz ermöglicht die kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen, den Konsum prägenden Grundorientierungen moderner Gesellschaften sowie deren Ursachen und Folgen, auch auf das eigene Leben. Sie ermöglicht ausgehend davon selbstbestimmte, reflektierte und verantwortungsvolle Entscheidungen in konsumgeprägten Lebenssituationen im Bewusstsein ihrer u. a. sozialen und globalen Folgen.

Die Perspektive des Faches Deutsch betrifft hier v. a. den Bereich der Medien: Die Bedeutung von Medien und Informationen in der digitalen Welt (entspricht dem „Bereich C“ von vier Bereichen der Verbraucherbildung gemäß KMK-Vorgaben) wird in vielen Unterrichtsgegenständen thematisiert (siehe Kap. 4).

Vor diesem Hintergrund werten S’uS im Fach Deutsch exemplarisch Materialien zur Verbraucherbildung aus, geben diese adressatengerecht weiter und präsentieren sie mediengestützt. Ebenso wird die argumentative Auseinandersetzung mit konsumbezogenen Sachverhalten bei der Erprobung unterschiedlicher Schreibformen trainiert. Weitere Kompetenzen werden vermittelt und ausgebildet, wenn Sach- und literarische Texte sowie Bilder und diskontinuierliche Texte zu verbraucherrelevanten Inhaltsaspekten im Hinblick auf Intention und Funktion untersucht werden.

4 Bemerkungen zum Medienkompetenzrahmen NRW

Der Medienkompetenzrahmen des Landes Nordrhein-Westfalen stellt seit dem Schuljahr 2018/19 eine verbindliche Grundlage für den Unterricht dar. Über alle Fächer und über beide Sekundarstufen hinweg tragen seine Vorgaben additiv dazu bei, dass das Lernen und Leben mit digitalen Medien zur Selbstverständlichkeit wird.

Der Bereich „Medien und Informationen in der digitalen Welt“ greift Themenstellungen wie u. a. Datenschutz, Persönlichkeitsrecht, Urheberrechte, Nutzungsrechte und Werbung auf und beleuchtet diese aus unterschiedlichen Perspektiven. Bildung in der digitalen Welt hat die Aufgabe, Medienhandeln und Medieninhalte kritisch zu hinterfragen: Asymmetrien zwischen Anbieter und Nutzer digitaler Medien und Inhalte können thematisiert sowie Möglichkeiten und Grenzen eigenen Handelns erkennbar gemacht werden. Aspekte wie Medienwahrnehmung, -analyse, -nutzung und -sicherheit, Informationsbeschaffung und -bewertung, Datenschutz und Urheberrechte, Verwertung privater Daten, Cybermobbing und Privatsphäre werden jahrgangsstufenübergreifend in den Deutschunterricht integriert.

In den nachfolgend aufgeführten Unterrichtssequenzen werden die Vorgaben in allen Inhaltsfeldern, insbesondere im 4. Inhaltsfeld „Medien“, berücksichtigt.

5 Bemerkungen zu Sprachbildung und Sprachsensibilisierung

Sprache ist ein notwendiges Hilfsmittel bei der Entwicklung von Kompetenzen; das Fach Deutsch, dessen zentrale Säule die Sprache ist, bietet hiermit eine Grundlage nicht nur für fachspezifische, sondern auch fachübergreifende Kompetenzen. In der aktiven Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten, Prozessen und Ideen erweitert sich der vorhandene Wortschatz und es entwickelt sich ein zunehmend differenzierter und bewusster Einsatz von Sprache. Dadurch entstehen Möglichkeiten, Konzepte sowie eigene Wahrnehmungen, Gedanken und Interessen angemessen darzustellen.

Der Referenzrahmen Schulqualität NRW verfolgt mit seinen Vorgaben zu Sprachbildung und sprachsensiblen Unterricht mehrere Ziele, die auf die Herausbildung einer umfassenden Sprachkompetenz abzielen.

Dabei gilt es bei den Begrifflichkeiten zu beachten, dass Sprachsensibilisierung einen Teil der (deutlich stärker auf Progression ausgerichteten) Sprachbildung darstellt. So meint Sprachbildung den Prozess des Bewusstmachens und Beherrschens der Unterschiede zwischen Alltagssprache bzw. dem alltäglichen Kommunizieren und bildungssprachlichen Kontexten und Zielen. Beispielsweise geht es darum, dass Lehrerinnen und Lehrer sprachliche Vorbilder sein sollten, die diskriminierungsfreie Sprache verwenden, Fachsprache angemessen einführen und nutzen, die Familiensprachen ihrer S'uS kennen und berücksichtigen und die eigene Sprache durch Mimik, Gestik und Intonation effizient gestalten.

Insgesamt zielen die Vorgaben darauf ab, die Sprachkompetenz der S'uS zu stärken, um ihre Teilhabe am Unterricht und an gesellschaftlichen Prozessen zu verbessern. Die Vorgaben berücksichtigen auch die sprachliche Diversität und unterstützen mehrsprachige S'uS, damit sie ihre Herkunftssprachen als Ressource einsetzen können. Darüber hinaus fördern sie die Kommunikationsfähigkeiten der Lernenden, um klare und angemessene Ausdrucksformen zu entwickeln, und stärken die Reflexion über den eigenen Sprachgebrauch und dessen Wirkung.

Das Wahrnehmen und Wertschätzen sprachlicher Kompetenzen von S'uS anderer Herkunftssprachen ist unverzichtbarer Teil unserer interkulturell geöffneten und geprägten Schule. Dabei steht zwar vor allem Deutsch als Bildungs- und Umgangssprache im Fokus, aber auch die Herkunftssprachen der S'uS spielen eine wichtige Rolle, indem sprachliche Erfahrungen und Kompetenzen aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten ausdrücklich in die unterrichtlichen Prozesse eingebracht werden sollen. So wird der Deutschunterricht der Sekundarstufe II dem Teilhabe- und Integrationsgesetz gerecht, das die Wertschätzung natürlicher Mehrsprachigkeit fordert.

6 Bemerkungen zum Curriculum der Berufsorientierung

Das Fach Deutsch leistet entsprechend den im Kernlehrplan formulierten Aufgaben und Zielen einen bedeutenden Beitrag für den Aufbau und die Förderung einer reflektierten sprachlichen Kompetenz der Heranwachsenden in Bezug auf die Studien- und Berufsorientierung. Des Weiteren erhalten die S'uS immer wieder Anregungen und Informationen für die eigene Lebensgestaltung.

Konkret werden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Kommunikative Fähigkeiten: Das Fach Deutsch fördert die Entwicklung kommunikativer Kompetenzen, die für die berufliche Orientierung und den späteren Berufseinstieg essentiell sind. Dazu gehört das Verfassen von Bewerbungen, Lebensläufen und anderen relevanten Texten sowie das Üben von Vorstellungsgesprächen.
- Kritisches Denken und Reflexion: Die Förderung von kritischem Denken und die Fähigkeit zur Reflexion über eigene Stärken, Schwächen und Interessen sind wichtig für die Berufsorientierung. Im Fach Deutsch wird dies durch Methoden zur Selbstreflexion und zur Analyse von Berufsfeldern gefördert.
- Berufsorientierende Literatur: Literarische Texte und Sachtexte, die sich mit verschiedenen Berufen und Lebenswegen auseinandersetzen, helfen den S'uS, verschiedene Perspektiven zu verstehen und eigene Interessen zu entwickeln.

7 Bemerkungen zum schulinternen Europa-Curriculum

Das Städtische Gymnasium Barntrup ist seit 2010 als Europaschule zertifiziert. Das Fach Deutsch spielt eine zentrale Rolle in der Europaschule und ist eng mit den Zielen des schuleigenen Europa-Curriculums verknüpft. Ein wesentliches Anliegen des Deutschunterrichts ist es, die S'uS auf ein Leben als europäische Bürgerinnen und Bürger in einer zunehmend globalisierten Welt vorzubereiten. Dabei steht die Entwicklung eines europäischen Bewusstseins im Fokus, das durch die Auseinandersetzung mit deutschsprachigen Kulturen und literarischen Traditionen gefördert wird.

Zentrale Zielsetzungen des Deutschunterrichts sind die Vermittlung sprachlicher Kompetenzen und interkultureller Fähigkeiten, die für die Kommunikation in einem europäischen Kontext von Bedeutung sind. Der Unterricht integriert europäische Themen und Perspektiven, sodass die S'uS die Vielfalt der europäischen Sprachen und Kulturen kennenlernen und wertschätzen. Durch projektbasierte Lernansätze und den Austausch mit Schulen in anderen europäischen Ländern wird das Verständnis für europäische Zusammenhänge und die Bedeutung der deutschen Sprache in einem internationalen Kontext gestärkt.

8 Entscheidungen zu Unterrichtsvorhaben

8.1 Vorbemerkung

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u. a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von S'uS, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z. B. Praktika, Klassenfahrten o. Ä.) gewährt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans sowie die Vorgaben des Zentralabiturs Berücksichtigung finden.

8.2 Unterrichtsvorhaben EF

GK Deutsch EF		Unterrichtsvorhaben I (ca. 22 Unterrichtsstunden): Das Ich und die anderen: Beziehungen und Kommunikation in kurzen Erzähltexten	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wählen fachlich angemessene Lesestrategien und analytische Zugänge zu fachlichen Gegenständen, - erläutern die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen, - führen Ergebnisse der Untersuchung eines Textes oder einer medialen Gestaltung zusammen, - beurteilen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Kontext, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen Aspekten.		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen und gestalten begründet Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen, - formulieren mit Blick auf die Kommunikationssituation formal sicher und stilistisch angemessen mit zielführender Verwendung von Fachbegriffen, - unterscheiden in ihren Texten beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf fremde Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - gestalten mündliche und schriftliche Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachliche Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die S’uS... - erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: kurze Erzähltexte (Figurengestaltung, Handlungsablauf, erzählerische und sprachliche Gestaltung)</i> Die S’uS... - interpretieren textimmanent und textübergreifend erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der Gattung, - erschließen in Kooperation (auch) mit digitalen Werkzeugen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten, - interpretieren literarische Texte gestaltend, - setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein, - unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen, - stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar. Inhaltsfeld 3: Kommunikation <i>Inhaltliche Schwerpunkte: Kommunikationssituationen und -verlauf, Kommunikationsrollen und -funktionen</i> Die S’uS... - untersuchen Kommunikationssituationen und -verläufe im Alltag mithilfe ausgewählter Kommunikationsmodelle, - unterscheiden zwischen Alltagskommunikation und literarisch gestalteter Kommunikation, - beurteilen den Wert von Kommunikationsmodellen für das Verstehen literarischer Texte, - untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung).		Arbeitsschwerpunkte: - Identität im Zusammenleben mit und in der Abgrenzung zu anderen als Thema erzählender Texte untersuchen - Erzählweise und Fiktionalität untersuchen - das Verhältnis von Beziehung und Kommunikation im Alltag (hier auch mithilfe von Kommunikationsmodellen) und in erzählenden Texten erschließen Methoden: <i>... des Textverstehens:</i> Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts-, Problem-, Themen-, Konfliktanalyse; Struktur- und Kompositionsanalyse; Analyse bildlicher Mittel <i>... schriftlicher Arbeit:</i> Anwendung und Vertiefung von Analysetechniken <i>... produktionsorientierter Arbeit:</i> mit Texten produktiv umgehen; Eingreifen in Texte Texte/Materialien: <u>Kommunikationsmodelle</u> von Paul Watzlawick, Friedemann Schulz von Thun, Karl Bühler J. Franck: „Streuselnschnecke“ (2000), S. Berg: „Vera sitzt auf dem Balkon“ (1997), W. H. Fritz: „Augenblicke“ (1964), P. Stamm: „Die ganze Nacht“ (2003), N. Mohl: „Tanzen gehen“ (2019); G. Wohmann: „Ein netter Kerl“ (1978)	
Möglichkeiten der Vernetzung: UV II: Menschen in Konfliktsituationen: Einen dramatischen Text erschließen und verstehen, UV IV: Sprache und Sprachentwicklung: Kommunikative Leistung von Sprache vor dem Hintergrund gegenwärtiger Entwicklungen			
Klausur: Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) – Aufgabenart I a			

GK Deutsch EF	<u>Unterrichtsvorhaben II (ca. 22 Unterrichtsstunden):</u> Unser Handeln und seine Folgen: Verantwortung und Schuld in dramatischen Texten	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wählen fachlich angemessene Lesestrategien und analytische Zugänge zu fachlichen Gegenständen, - erläutern die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen, - führen Ergebnisse der Untersuchung eines Textes oder einer medialen Gestaltung zusammen, - beurteilen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Kontext, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen Aspekten, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen kriteriengeleitet Standpunkte und Aussagen.	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen und gestalten begründet Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen, - formulieren mit Blick auf die Kommunikationssituation formal sicher und stilistisch angemessen mit zielführender Verwendung von Fachbegriffen, - unterscheiden in ihren Texten beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf fremde Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - gestalten mündliche und schriftliche Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachliche Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die S'us... - erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Drama (Ganzschrift) im historischen Kontext (Figurengestaltung, Handlungsablauf, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung)</i> Die S'us... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz), - interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der Gattung, - beschreiben ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - erschließen in Kooperation (auch) mit digitalen Werkzeugen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten, - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung, - setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein, - unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen, - stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar. Inhaltsfeld 3: Kommunikation Die S'us... - untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktionen (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung). Inhaltsfeld 4: Medien Die S'us... - beurteilen an Beispielen die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung bei der Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen.		Arbeitsschwerpunkte: - Zusammenspiel von Inhalt und Sprache in einzelnen Szenen untersuchen - Informationen zum historischen Kontext und zum Thema des Dramas aus pragmatischen Texten erschließen - Szeneninterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten - Ausgestaltung des Dramentextes in Ausschnitten einer Inszenierung oder Verfilmung untersuchen (hierbei auch Theater- bzw. Filmkritik) Methoden: <i>... des Textverstehens:</i> Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts-, Problem-, Themen-, Konfliktanalyse; Struktur- und Kompositionsanalyse; Analyse bildlicher Mittel <i>... schriftlicher Arbeit:</i> Anwendung und Vertiefung von Analysetechniken <i>... handlungs- und produktionsorientierter Arbeit:</i> mit Texten produktiv umgehen (z. B. durch szenisches Interpretieren); Eingreifen in Texte Texte/Materialien: F. Dürrenmatt: „Die Physiker“ (1962), B. Brecht: „Leben des Galilei“ (1943), H. Kipperhard: „In der Sache J. Robert Oppenheimer“ (1964), F. v. Schirach: „Terror“ (2015)
Möglichkeiten der Vernetzung: UV I: Das Ich und die anderen: Beziehungen und Kommunikation in kurzen Erzähltexten, UV IV: Sprache und Sprachentwicklung: Kommunikative Leistung von Sprache vor dem Hintergrund gegenwärtiger Entwicklungen		
Klausur: Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) – Aufgabenart I a		

GK Deutsch EF	Unterrichtsvorhaben III (ca. 22 Unterrichtsstunden): „Der Krieg wird nicht mehr erklärt, sondern fortgesetzt“: Lyrische Texte in einem thematischen Zusammenhang	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler • erläutern die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen, • führen Ergebnisse der Untersuchung eines Textes oder einer medialen Gestaltung zusammen, • beurteilen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Kontext, • vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen Aspekten.	Produktion Die Schülerinnen und Schüler • formulieren mit Blick auf die Kommunikationssituation formal sicher und stilistisch angemessen mit zielführender Verwendung von Fachbegriffen, • unterscheiden in ihren Texten beschreibende, deutende und wertende Aussagen, • integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf fremde Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, • gestalten mündliche und schriftliche Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die S’uS... • erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: lyrische Texte (Inhalt, Aufbau, formale und sprachliche Gestaltung)</i> Die S’uS... • setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz), • interpretieren textimmanent und textübergreifend lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der Gattung, • beschreiben ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, • erschließen in Kooperation (auch) mit digitalen Werkzeugen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten, • setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein, • unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen, • stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar, • interpretieren literarische Texte gestaltend. Inhaltsfeld 4: Medien <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Multimodalität (Nichtlinearität; Verhältnis von Bild, Ton und Text)</i> Die S’uS... • erläutern an Beispielen Wirkungsweisen multimodaler Texte (u. a. multimodale Umsetzung lyrischer Texte), • gestalten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge multimodal.		Arbeitsschwerpunkte: • Zusammenspiel von Inhalt, Sprache und Form untersuchen • bei einzelnen Gedichten: Informationen zur Entstehungsgeschichte und zum Autor bzw. zur Autorin erschließen • Gedichtinterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten • Projekt Poetry Slam: Slam Poetry untersuchen und selbst gestalten • mediale Gestaltung lyrischer Texte (Poetry Clips) Methoden: • ... <i>des Textverstehens</i>: Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts- und Themenanalyse; Form- und Kompositionsanalyse; Analyse sprachlicher und bildlicher Mittel • ... <i>der Analyse multimodaler literarischer Texte</i>: multimodale Umsetzung lyrischer Texte, z. B. Slam Poetry, Poetry Clips • ... <i>schriftlicher Arbeit</i>: z. B. Schreibkonferenzen; Anwendung und Vertiefung von Analysetechniken • ... <i>handlungs- und produktionsorientierter Arbeit</i>: gestaltendes Sprechen; mit Texten produktiv umgehen (z. B. Gestaltung multimodaler lyrischer Texte); Eingreifen in Texte Texte/Materialien: • I. Bachmann: „Alle Tage“ (1952), M. Claudius: „Kriegslied“ (1778), G. Trakl: „Grodek“ (1914), B. Brecht: „Kinderkreuzzug 1939“ (1942), M. L. Kaschnitz: „Hiroshima“ (1957), A. Ostermaier: „Nach Kiew“ (2022)
Möglichkeiten der Vernetzung: UV I: Das Ich und die anderen: Beziehungen und Kommunikation in kurzen Erzähltexten, UV IV: Wie sprechen wir miteinander? Sprache und Gewalt		
Klausur: Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) – Aufgabenart I a		

GK Deutsch EF		Unterrichtsvorhaben IV (ca. 22 Unterrichtsstunden): Wie sprechen wir miteinander? Sprache und Gewalt	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wählen fachlich angemessene Lesestrategien und analytische Zugänge zu fachlichen Gegenständen, - erläutern die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen, - führen Ergebnisse der Untersuchung eines Textes oder einer medialen Gestaltung zusammen, - beurteilen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Kontext, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen Aspekten, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen kriteriengeleitet Standpunkte und Aussagen, - prüfen die funktionsgerechte Verwendung grammatischer Formen und Verknüpfungsmittel.		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen und gestalten begründet Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen, - verwenden verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen, - formulieren mit Blick auf die Kommunikationssituation formal sicher und stilistisch angemessen mit zielführender Verwendung von Fachbegriffen, - unterscheiden in ihren Texten beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf fremde Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - entwickeln argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten, - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren vorgegebenen Kriterien, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachliche Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung (sprachliche Zuschreibungen, Identifikation über Sprache)</i> Die S’uS... - beschreiben verschiedene Ebenen des Systems Sprache (phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte), - beurteilen anhand von Beispielen Strukturen und Funktionen verschiedener Sprachvarietäten (Sprache als Distinktionsmerkmal, Identifikation über Sprache), - beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung sprachlicher Zuschreibungen (u. a. Diskriminierung durch Sprache), - stellen Sachverhalte im Hinblick auf die Kommunikationssituation, die Adressaten und die Funktion sprachlich angemessen dar, - verfassen Texte unter Berücksichtigung ihres Wissens über sprachliche Zuschreibungen, - überarbeiten mithilfe von vorgegebenen Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) die sprachliche Darstellung in Texten. Inhaltsfeld 2: Texte Die S’uS... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), - setzen Texte in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung des Leseziels und der Aufgabenstellung Teilaspekte eines Themas ab, - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung, - verfassen informierende und argumentierende Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht, - setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein. Inhaltsfeld 3: Kommunikation Die S’uS... - gestalten ihr eigenes Kommunikationsverhalten in verschiedenen Kontexten unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Konventionen. Inhaltsfeld 4: Medien <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Information (Darbietungsformen, Prüfung von Geltungsansprüchen), Dimensionen der Partizipation (Generieren, Teilen, Kommentieren: individuelle und gesellschaftliche Verantwortung)</i>		Arbeitsschwerpunkte: - Funktion unterschiedlicher Sprechakte erläutern - Identifikation über Sprache an Beispielen aus der Lebenswelt der Lernenden erschließen - Diskriminierung durch Sprache an Beispielen untersuchen - den Diskurs um diskriminierenden Sprachgebrauch in Kinderbüchern erschließen - materialgestützt Texte angeleitet planen, schreiben und überarbeiten (hierbei besonders: Materialauswertung, Formen der Bezugnahme, Orientierung an Adressat und Situation) - sprachliche Gewalt in politischen Talkshows untersuchen Methoden: ... <i>des Textverstehens</i>: Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts- und Themenanalyse ... <i>schriftlicher Arbeit</i>: z. B. Schreibkonferenzen Texte/Materialien: - Klicksafe (Hrsg.): Online Hate Speech (Erklärvideo, 2019), Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW (Hrsg.): Hate Speech – Hass im Netz (28-seitige Informationsbroschüre, 2016), Kai Kaspar (u. a., Hrsg.): Online Hate Speech. Perspektiven auf eine neue Form des Hasses (Materialien-Reader, im pdf-Format auf der Webpräsenz des Grimme-Instituts, 2017)	

Die S'uS... • prüfen den Geltungsanspruch von (selbst recherchierten) Informationen in verschiedenen Darbietungsformen unter Berücksichtigung der Verlässlichkeit von Quellen und der Objektivität der Darstellung, • erläutern Möglichkeiten und Risiken beim Generieren, Teilen und Kommentieren von Inhalten, • beurteilen an Beispielen die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung bei der Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen, • vergleichen den Leseprozess bei linearen und nichtlinearen Texten, • überarbeiten Texte kriteriengeleitet mithilfe digitaler Werkzeuge (auch in kollaborativen Verfahren), • erstellen Beiträge in medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Urheber- und Persönlichkeitsrechten.	
Möglichkeiten der Vernetzung: UV I: Das Ich und die anderen: Beziehungen und Kommunikation in kurzen Erzähltexten, UV II: Unser Handeln und seine Folgen: Verantwortung und Schuld in dramatischen Texten	
Klausur: Materialgestütztes Verfassen eines informierenden oder argumentierenden Textes – Aufgabenart IV	

8.3 Unterrichtsvorhaben Q1 und Q2

8.3.1 Grundkurs

GK Deutsch Q1	<u>Unterrichtsvorhaben I (ca. 24 Unterrichtsstunden):</u> Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten (I)
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig Standpunkte und Argumentationen, - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten, - erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge), - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen, - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von grammatischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse, - verwenden zielgerichtet verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts, - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die S'uS... - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung)</i> Die S'uS... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen, - untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanen und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe), - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart), - erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen, - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung, - erläutern die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten, - entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), - setzen Texte in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab, - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel,	Arbeitsschwerpunkte: - Zusammenspiel von Inhalt und Sprache in einzelnen Szenen untersuchen - Informationen zum historischen Kontext und zum Thema des Dramas aus pragmatischen Texten erschließen - Szeneninterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten - Ausgestaltung des Dramentextes in Ausschnitten einer Inszenierung oder Verfilmung untersuchen (hierbei auch Theater- bzw. Filmkritik) Methoden: <i>... des Textverstehens:</i> Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts-, Problem-, Themen-, Konfliktanalyse; Struktur- und Kompositionsanalyse; Analyse bildlicher Mittel <i>... schriftlicher Arbeit:</i> Anwendung und Vertiefung von Analysetechniken <i>... handlungs- und produktionsorientierter Arbeit:</i> mit Texten produktiv umgehen (z. B. durch szenisches Interpretieren) Texte/Materialien: z. B. G. E. Lessing: „Nathan der Weise“ (1783), F. Schiller: „Die Räuber“ (1782), J. W. Goethe: „Iphigenie auf Tauris“ (1779) od. „Faust I“ (1829), G. Büchner: „Woyzeck“ (1837), H. v. Kleist: „Der zerbrochne Krug“ (1808)

- entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, - formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht, - stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen, - interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag. Inhaltsfeld 3: Kommunikation <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation</i> Die S'uS... - untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen). Inhaltsfeld 4: Medien Die S'uS... - analysieren Auszüge der Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung.	
Möglichkeiten der Vernetzung: UV I in Q2	
Klausur: Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) – Aufgabenart I a	

GK Deutsch Q1	Unterrichtsvorhaben II (ca. 24 Unterrichtsstunden): Lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Gedichte der Romantik und der Postmoderne	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig Standpunkte und Argumentationen, - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten, - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer Texte sowie medialer Gestaltungen.	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse, - verwenden zielgerichtet verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts, - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die S'uS... - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung)</i> Die S'uS... - untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe), - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart), - erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen, - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung, - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten, - setzen Texte in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab, - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, - entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, - stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen, - interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag.		Arbeitsschwerpunkte: - Zusammenspiel von Inhalt, Sprache und Form untersuchen - bei einzelnen Gedichten: Informationen zur Entstehungsgeschichte und zum Autor bzw. zur Autorin erschließen - Gedichtinterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten Methoden: <i>... des Textverstehens:</i> Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts- und Themenanalyse; Form- und Kompositionsanalyse; Analyse sprachlicher und bildlicher Mittel <i>... schriftlicher Arbeit:</i> z. B. Schreibkonferenzen; Anwendung und Vertiefung von Analysetechniken <i>... handlungs- und produktionsorientierter Arbeit:</i> gestaltendes Sprechen; Eingreifen in Texte Texte/Materialien: z. B. Gedichte von J. v. Eichendorff, E. Mörike, Novalis, H. Heine (Romantik) z. B. Gedichte von F. Mayröcker, D. Runge, H. M. Enzensberger, B. Böttcher, A. Ostermaier (Postmoderne)
Möglichkeiten der Vernetzung: UV III in Q1, UV III in Q2		
Klausur: Vergleichende Analyse literarischer Texte – Aufgabenart I b		

GK Deutsch Q1	Unterrichtsvorhaben III (ca. 24 Unterrichtsstunden): Sprachvarietäten und sprachgeschichtlicher Wandel in der Gegenwart	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherchestrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen, - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig Standpunkte und Argumentationen, - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen, - erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge), - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von grammatischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse, - verwenden zielgerichtet verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens, - gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts, - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache <i>Inhaltliche Schwerpunkte: Sprachgeschichtlicher Wandel (Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache, gesteuerte und ungesteuerte Formen), Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung (Dialekte, Soziolekte)</i> Die S'uS... - erklären Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität), - vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit, - erläutern Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen, - erklären Formen gesteuerten und ungesteuerten Sprachwandels (u. a. gendergerechte Sprache), - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: pragmatische Texte (Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention)</i> Die S'uS... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), - analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, - entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, - formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht, - stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen.		Arbeitsschwerpunkte: - Funktion unterschiedlicher Sprechakte erläutern - Identifikation über Sprache an Beispielen aus der Lebenswelt der Lernenden erschließen - materialgestützt Texte angeleitet planen, schreiben und überarbeiten (hierbei besonders: Materialauswertung, Formen der Bezugnahme, Orientierung an Adressat und Situation) Methoden: ... <i>des Textverstehens</i>: Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts- und Themenanalyse ... <i>schriftlicher Arbeit</i>: z. B. Schreibkonferenzen Texte/Materialien: z. B. R. Keller: „Sprachwandel: Von der unsichtbaren Hand in der Sprache“ (1990), I. Wartenburger: „Wie das Gehirn mit Erst- und Zweitsprache umgeht“ (2011), F. Jiménez: „Wie Mehrsprachigkeit unser Gehirn verändert“ (2016), C. Hamann: „Dialekt“ (2011), A. Andkohiy: „Woyzeck in Jugendsprache!“ (2023), C. Olderdissen: „Genderleicht. Wie Sprache elegant für alle gelingt“ (2021), R. Kaehlbrandt: „Nur für Liebhaber: Ein Überschuss an grammatischen Formen“ (2022), W. Ulrich: „Zukunft des Sprachwandels“ (2020)

Inhaltsfeld 3: Kommunikation Die S'uS... • erläutern Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd unter Nutzung von Visualisierungen, • begründen ihre Position in dialogischen Gesprächsformen sach- und adressatengerecht sowie dem kommunikativen Kontext angemessen. Inhaltsfeld 4: Medien Die S'uS... • beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen (u. a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit), • ordnen die Möglichkeiten verschiedener digitaler Werkzeuge zur Verarbeitung von Wissen und zum Erkenntnisgewinn ein, • verfassen und überarbeiten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren.	
Möglichkeiten der Vernetzung: UV III in Q2	
Klausur: Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) – Aufgabenart II a oder: Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug – Aufgabenart IV	

GK Deutsch Q1	Unterrichtsvorhaben IV (ca. 24 Unterrichtsstunden): Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten (I)
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig Standpunkte und Argumentationen, - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten, - erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge), - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen.	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die S'uS... - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung)</i> Die S'uS... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - interpretieren strukturell unterschiedliche erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen, - untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe), - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart), - erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen, - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung, - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, - entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, - formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht, - stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen. Inhaltsfeld 3: Kommunikation Die S'uS... - untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen).	Arbeitsschwerpunkte: - Erzähltexte im Hinblick auf die Figurengestaltung, den Handlungsaufbau sowie die sprachliche und erzählerische Gestaltung untersuchen und deuten Methoden: <i>... des Textverstehens:</i> Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts-, Problem-, Themen-, Konfliktanalyse; Struktur- und Kompositionsanalyse; Analyse bildlicher Mittel <i>... schriftlicher Arbeit:</i> Anwendung und Vertiefung von Analysetechniken <i>... handlungs- und produktionsorientierter Arbeit:</i> mit Texten produktiv umgehen Texte/Materialien: z. B. J. W. Goethe: „Die Leiden des jungen Werthers“ (1774), H. v. Kleist: „Die Marquise von O...“ (1808), E. T. A. Hoffmann: „Der Sandmann“ (1816), J. v. Eichendorff: „Aus dem Leben eines Taugenichts“ (1826), Th. Fontane: „Irrungen, Wirrungen“ (1887), A. Döblin: „Berlin Alexanderplatz“ (1929), J. Roth: „Hiob“ (1930), I. Keun: „Das kunstseidene Mädchen“ (1932)

Inhaltsfeld 4: Medien Die S'uS... • erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene, • analysieren Ausschnitte der filmischen Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung.	
Möglichkeiten der Vernetzung: UV II in Q2	
Klausur: Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) – Aufgabenart I a	

GK Deutsch Q2	Unterrichtsvorhaben I (ca. 24 Unterrichtsstunden): Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten (II)	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig Standpunkte und Argumentationen, - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten, - erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge), - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen, - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von grammatischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse, - verwenden zielgerichtet verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts, - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die S'uS... - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung)</i> Die S'uS... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen, - untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe), - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart), - erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen, - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung, - erläutern die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten, - entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), - setzen Texte in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab, - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, - entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, - formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-,		Arbeitsschwerpunkte: - Zusammenspiel von Inhalt und Sprache in einzelnen Szenen untersuchen - Informationen zum historischen Kontext und zum Thema des Dramas aus pragmatischen Texten erschließen - Szeneninterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten - Ausgestaltung des Dramentextes in Ausschnitten einer Inszenierung oder Verfilmung untersuchen (hierbei auch Theater- bzw. Filmkritik) Methoden: <i>... des Textverstehens:</i> Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts-, Problem-, Themen-, Konfliktanalyse; Struktur- und Kompositionsanalyse; Analyse bildlicher Mittel <i>... schriftlicher Arbeit:</i> Anwendung und Vertiefung von Analysetechniken <i>... handlungs- und produktionsorientierter Arbeit:</i> mit Texten produktiv umgehen (z. B. durch szenisches Interpretieren) Texte/Materialien: z. B. B. Brecht: „Der gute Mensch von Sezuan“ (1943), P. Weiss: „Die Ermittlung“ (1965), H. Müller: „Germania. Tod in Berlin“ (1978), U. Widmer: „Top Dogs“ (1996), E. Jelinek: „Ein Sportstück“ (1998), D. Loher: „Unschuld“ (2003), Th. Melle: „Bilder von uns“ (2016), D. Kehlmann: „Die Reise der Verlorenen“ (2018), K. Röggla: „Das Wasser“ (2022)

adressaten- und situationsgerecht, • stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen, • interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag. Inhaltsfeld 3: Kommunikation <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation</i> Die S'uS... • untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen). Inhaltsfeld 4: Medien Die S'uS... • analysieren Auszüge der Bühnenszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung.	
Möglichkeiten der Vernetzung: UV I in Q1	
Klausur: Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text – Aufgabenart III b	

GK Deutsch Q2		Unterrichtsvorhaben II (ca. 24 Unterrichtsstunden): Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten (II)	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig Standpunkte und Argumentationen, - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten, - erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge), - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen.		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die S'uS... - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung)</i> Die S'uS... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - interpretieren strukturell unterschiedliche erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen, - untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe), - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart), - erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen, - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung, - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, - entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, - formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht, - stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen. Inhaltsfeld 3: Kommunikation Die S'uS... - untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und		Arbeitsschwerpunkte: - Erzähltexte im Hinblick auf die Figurengestaltung, den Handlungsaufbau sowie die sprachliche und erzählerische Gestaltung untersuchen und deuten Methoden: <i>... des Textverstehens:</i> Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts-, Problem-, Themen-, Konfliktanalyse; Struktur- und Kompositionsanalyse; Analyse bildlicher Mittel <i>... schriftlicher Arbeit:</i> Anwendung und Vertiefung von Analysetechniken <i>... handlungs- und produktionsorientierter Arbeit:</i> mit Texten produktiv umgehen Texte/Materialien: z. B. F. Kafka: „Die Verwandlung“ (1912), W. Koeppen: „Tauben im Gras“ (1951), M. Frisch: „Homo Faber“ (1957), P. Süskind: „Das Parfum“ (1985), D. Kehlmann: „Die Vermessung der Welt“ (2005), R. Seethaler: „Der Trafikant“ (2012), J. Erpenbeck: „Heimsuchung“ (2008)	

asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen). Inhaltsfeld 4: Medien Die S'uS... • erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene, • analysieren Ausschnitte der filmischen Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung.	
Möglichkeiten der Vernetzung: UV IV in Q1	
Klausur: Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text – Aufgabenart III b oder: Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug – Aufgabenart IV oder: Vergleichende Analyse literarischer Texte – Aufgabenart I b	

GK Deutsch Q2		Unterrichtsvorhaben III (ca. 24 Unterrichtsstunden): Sprache/Denken/Wirklichkeit und Sprache in politisch- gesellschaftlicher Kommunikation	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherchestrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen, - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig Standpunkte und Argumentationen, - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen, - erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge), - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von grammatischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse, - verwenden zielgerichtet verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens, - gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts, - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen:		Arbeitsschwerpunkte:	
Inhaltsfeld 1: Sprache <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Sprache, Denken und Wirklichkeit (Verhältnis von sprachlichem Zeichen, Vorstellung und Gegenstand)</i> Die S'uS... - vergleichen die Grundzüge unterschiedlicher Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand), - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, - stellen Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar, - überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit).		- Funktion unterschiedlicher Sprechakte erläutern - Identifikation über Sprache an Beispielen aus der Lebenswelt der Lernenden erschließen - materialgestützt Texte angeleitet planen, schreiben und überarbeiten (hierbei besonders: Materialauswertung, Formen der Bezugnahme, Orientierung an Adressat und Situation)	
Inhaltsfeld 2: Texte Die S'uS... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), - analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, - entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, - formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht, - stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen.		Methoden: ... <i>des Textverstehens</i>: Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts- und Themenanalyse ... <i>schriftlicher Arbeit</i>: z. B. Schreibkonferenzen	
Inhaltsfeld 3: Kommunikation <i>Inhaltliche Schwerpunkte: Kommunikationssituation und -verlauf (Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit; literarisch und rhetorisch gestaltete Kommunikation), Kommunikationsrollen und -funktionen (symmetrische und asymmetrische</i>		Texte/Materialien: z. B. B. L. Whorf: „Das linguistische Relativitätsprinzip“ (1940), S. Pinker: „Mentalesisch“ (1994), G. Deutscher: „Warum die Welt in anderen Sprachen anders aussieht“ (2010), R. Mielke: „Mit Pfeil und Bogen ins Herz der Linguistik“ (2020), E. Wehling: „Politisches Framing“ (2018), K. Zeug: „Schrift: Wie das Schreiben das Denken verändert“ (2017)	

<i>Kommunikation, Verständigung und Manipulation)</i> Die S'uS... • analysieren sprachliches Handeln in rhetorisch gestalteter Kommunikation unter Einbezug einzelner Kommunikationsmodelle, • setzen in der Analyse rhetorisch gestalteter Kommunikation verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte miteinander in Beziehung, • erklären Merkmale verständigungsorientierter und manipulativer Kommunikation (u. a. im politischen Kontext), • erläutern anhand ausgewählter Beispiele das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit in medialen Kontexten. • begründen ihre Position in dialogischen Gesprächsformen sach- und adressatengerecht sowie dem kommunikativen Kontext angemessen, • verfassen Beiträge in digitalen Kontexten im Hinblick auf die Wirkungsabsicht und die potenzielle Reichweite Inhaltsfeld 4: Medien Die S'uS... • beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen (u. a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit), • erläutern an Beispielen Zusammenhänge zwischen medialem Kontext, Verbreitungsweisen und der Darbietungsform von Informationen, • erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Gefahren der Einflussnahme in Medien (u. a. Teilhabe an öffentlichen Diskursen, Verbreitung von Falschmeldungen).	
Möglichkeiten der Vernetzung: UV III in Q1	
Klausur: Vergleichende Analyse von Sachtexten – Aufgabenart II b oder: Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug – Aufgabenart IV	

8.3.2 Leistungskurs

LK Deutsch Q1	Unterrichtsvorhaben I (ca. 30 Unterrichtsstunden): Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten (I)	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherchestrategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen, - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf Texte reflektiert an, - ordnen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen in historisch-gesellschaftliche Entwicklungslinien ein, - erläutern die Bedingtheit von Verstehensprozessen, - analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig und differenziert Standpunkte und Argumentationen, - erläutern differenziert die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente in literarischen Texten, pragmatischen Texten und medialen Gestaltungen, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten, - erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge), - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von grammatischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen komplexe Schreibprozesse, - vergleichen verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens und theoretischer Bezüge, - gestalten komplexe monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts, - überarbeiten eigenständig Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die S'uS... - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten (Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte)</i> Die S'uS... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, - untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart), - erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen), - vergleichen die Ausgestaltung von Motiven und Themen sowie die Strukturen literarischer Texte, - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte), - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung		Arbeitsschwerpunkte: - Zusammenspiel von Inhalt und Sprache in einzelnen Szenen untersuchen - Informationen zum historischen Kontext und zum Thema des Dramas aus pragmatischen Texten erschließen - Szeneninterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten - Ausgestaltung des Dramentextes in Ausschnitten einer Inszenierung oder Verfilmung untersuchen (hierbei auch Theater- bzw. Filmkritik) Methoden: <i>... des Textverstehens:</i> Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts-, Problem-, Themen-, Konfliktanalyse; Struktur- und Kompositionsanalyse; Analyse bildlicher Mittel <i>... schriftlicher Arbeit:</i> Anwendung und Vertiefung von Analysetechniken <i>... handlungs- und produktionsorientierter Arbeit:</i> mit Texten produktiv umgehen (z. B. durch szenisches Interpretieren) Texte/Materialien: z. B. G. E. Lessing: „Nathan der Weise“ (1783) od. „Emilia Galotti“ (1772), F. Schiller: „Die Räuber“ (1782) od. „Don Karlos“ (1787),

literarischer Texte, • erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation, • erläutern die Problematik der Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen, • analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes, • entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), • setzen komplexe Texte in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab, • planen und steuern begründet ihren Schreibprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, • entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eigenständig eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, • formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht, • stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung, • stellen ihr Textverständnis durch verschiedene Formen produktionsorientierten Schreibens dar, • interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag. Inhaltsfeld 3: Kommunikation <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation</i> Die S'uS... • untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen). Inhaltsfeld 4: Medien Die S'uS... • analysieren Auszüge der Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung.	J. W. Goethe: „Iphigenie auf Tauris“ (1779) od. „Faust I“ (1829), G. Büchner: „Woyzeck“ (1837), H. v. Kleist: „Der zerbrochne Krug“ (1808)
Möglichkeiten der Vernetzung: UV I in Q2 Klausur: Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) – Aufgabenart I a	

LK Deutsch Q1	Unterrichtsvorhaben II (ca. 30 Unterrichtsstunden): Lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Gedichte der Romantik, des Expressionismus und der Postmoderne	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherche-strategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen, - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf Texte reflektiert an, - ordnen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kom-munikatives Handeln und mediale Gestaltungen in historisch-gesellschaftliche Entwicklungslinien ein, - erläutern die Bedingtheit von Verstehensprozessen, - analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig und differenziert Standpunkte und Argumentationen, - erläutern differenziert die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente in literarischen Texten, pragmatischen Texten und medialen Gestaltungen, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten, - erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge), - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von grammatischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen komplexe Schreibprozesse, - vergleichen verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens und theoretischer Bezüge, - gestalten komplexe monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts, - überarbeiten eigenständig Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die S'uS... - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte</i> Die S'uS... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, - untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart), - erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen), - vergleichen die Ausgestaltung von Motiven und Themen sowie die Strukturen literarischer Texte, - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte), - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte,		Arbeitsschwerpunkte: - Zusammenspiel von Inhalt, Sprache und Form untersuchen - bei einzelnen Gedichten: Informationen zur Entstehungsgeschichte und zum Autor bzw. zur Autorin erschließen - Gedichtinterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten Methoden: <i>... des Textverstehens:</i> Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts- und Themenanalyse; Form- und Kompositionsanalyse; Analyse sprachlicher und bildlicher Mittel <i>... schriftlicher Arbeit:</i> z. B. Schreibkonferenzen; Anwendung und Vertiefung von Analysetechniken <i>... handlungs- und produktionsorientierter Arbeit:</i> gestaltendes Sprechen; Eingreifen in Texte Texte/Materialien: z. B. Gedichte von J. v. Eichendorff, E. Mörike, Novalis, H. Heine (Romantik) z. B. Gedichte von G. Heym, G. Trakl, E. Blass, E. Stadler, G. Benn (Expressionismus) z. B. Gedichte von F. Mayröcker, D. Runge, H. M. Enzensberger, B. Böttcher, A. Ostermaier (Postmoderne)

- erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation,
- erläutern die Problematik der Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen,
- analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes,
- entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen),
- setzen komplexe Texte in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab,
- planen und steuern begründet ihren Schreibprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel,
- entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eigenständig eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte,
- formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht,
- stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung,
- stellen ihr Textverständnis durch verschiedene Formen produktionsorientierten Schreibens dar,
- interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag.

Inhaltsfeld 3: Kommunikation

Inhaltlicher Schwerpunkt: Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation

Die S'uS...

- erläutern die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation.

Möglichkeiten der Vernetzung: UV I in Q2

Klausur: Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) – Aufgabenart I a

LK Deutsch Q1		Unterrichtsvorhaben III (ca. 30 Unterrichtsstunden): Erstspracherwerb, Mehrsprachigkeit, Sprachvarietäten und sprachgeschichtlicher Wandel in der Gegenwart	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherche-strategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen, - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf Texte reflektiert an, - ordnen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen in historisch-gesellschaftliche Entwicklungslinien ein, - erläutern die Bedingtheit von Verstehensprozessen, - analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig und differenziert Standpunkte und Argumentationen, - erläutern differenziert die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente in literarischen Texten, pragmatischen Texten und medialen Gestaltungen, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten, - erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge), - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von grammatischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen komplexe Schreibprozesse, - vergleichen verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens und theoretischer Bezüge, - gestalten komplexe monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts, - überarbeiten eigenständig Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache <i>Inhaltliche Schwerpunkte: Theorien zum Spracherwerb: Erstspracherwerb, Mehrsprachigkeit; Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: Dialekte, Soziolekte; sprachgeschichtlicher Wandel: Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache, gesteuerte und ungesteuerte Formen</i> Die S'uS... - vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit, auch unter historischer Perspektive, - erklären theoriegestützt Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität), - erläutern den Erwerb mehrerer Sprachen sowie Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen, - beurteilen Formen gesteuerten und ungesteuerten Sprachwandels (u. a. gendergerechte Sprache), - vergleichen die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbstheorie, - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes, - stellen komplexe Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar, - formulieren mündlich und schriftlich unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie, - überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite). Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: komplexe pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang. Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und</i>		Arbeitsschwerpunkte: - Funktion unterschiedlicher Sprechakte erläutern - Identifikation über Sprache an Beispielen aus der Lebenswelt der Lernenden erschließen - materialgestützt Texte angeleitet planen, schreiben und überarbeiten (hierbei besonders: Materialauswertung, Formen der Bezugnahme, Orientierung an Adressat und Situation) Methoden: ... <i>des Textverstehens</i>: Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts- und Themenanalyse ... <i>schriftlicher Arbeit</i>: z. B. Schreibkonferenzen Texte/Materialien: z. B. N. Chomsky: „Sprache als angeborenes Organ“ (1980), P. Ibbotson/M. Tomasello: „Todesglocken für die Theorie Chomskys“ (2017), J. Bruner: „Wie das Kind sprechen lernt“ (1983), I. Wartenburger: „Wie das Gehirn mit Erst- und Zweitsprache umgeht“ (2011), F. Jiménez: „Wie Mehrsprachigkeit unser Gehirn verändert“ (2016), C. Hamann: „Dialekt“ (2011), R. Keller: „Sprachwandel: Von der unsichtbaren Hand in der Sprache“ (1990), A. Andkohiy: „Woyzeck in Jugendsprache!“ (2023), C. Olderdisen: „Genderleicht. Wie Sprache elegant für alle gelingt“ (2021), R. Kaehlbrandt: „Nur für Liebhaber:	

<i>Intention</i> Die S'uS... • planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, • analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes, • entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), • setzen komplexe Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab, • planen und steuern begründet ihren Schreibprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, • entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eigenständig eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, • formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht. Inhaltsfeld 3: Kommunikation Die S'uS... • erläutern komplexe Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd (u. a. Zuhöreraktivierung, Nutzung von Visualisierung), • verfassen Beiträge in digitalen Kontexten im Hinblick auf die Wirkungsabsicht und die potenzielle Reichweite. Inhaltsfeld 4: Medien Die S'uS... • beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen (u. a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit), • beurteilen die Möglichkeiten verschiedener digitaler Werkzeuge zur Verarbeitung von Wissen und zum Erkenntnisgewinn, • verfassen und überarbeiten verschiedenartige Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren, • gestalten Beiträge in verschiedenen medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Persönlichkeitsrechten, • gestalten Beiträge in unterschiedlichen medialen Kontexten auch unter ästhetischen Gesichtspunkten situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung von Urheberrechten.	Ein Überschuss an grammatischen Formen“ (2022), W. Ulrich: „Zukunft des Sprachwandels“ (2020)
Möglichkeiten der Vernetzung: UVIII in Q2 Klausur: Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) – Aufgabenart II a oder: Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug – Aufgabenart IV	

LK Deutsch Q1	Unterrichtsvorhaben IV (ca. 30 Unterrichtsstunden): Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten (I)	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherche- strategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen, - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf Texte reflektiert an, - ordnen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommu- nikatives Handeln und mediale Gestaltungen in historisch- gesellschaftliche Entwicklungslinien ein, - erläutern die Bedingtheit von Verstehensprozessen, - analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig und differenziert Standpunkte und Argumentationen, - erläutern differenziert die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente in literarischen Texten, pragmatischen Texten und medialen Gestaltungen, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten, - erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge), - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von gram- matischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen komplexe Schreibprozesse, - vergleichen verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens und theoretischer Bezüge, - gestalten komplexe monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts, - überarbeiten eigenständig Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die S’uS... - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte</i> Die S’uS... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - interpretieren strukturell unterschiedliche erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch- gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart), - erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen), - vergleichen die Ausgestaltung von Motiven und Themen sowie die Strukturen literarischer Texte, - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte), - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption		Arbeitsschwerpunkte: - Erzähltexte im Hinblick auf die Figuren- gestaltung, den Handlungsaufbau sowie die sprachliche und erzählerische Gestaltung untersuchen und deuten Methoden: <i>... des Textverstehens:</i> Textstrukturen ermitteln; sich an text- erschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts-, Problem-, Themen-, Konfliktanalyse; Struktur- und Kompositionsanalyse; Analyse bildlicher Mittel <i>... schriftlicher Arbeit:</i> Anwendung und Vertiefung von Analysetechniken <i>... handlungs- und produktionsorientierter Arbeit:</i> mit Texten produktiv umgehen Texte/Materialien: z. B. J. W. Goethe: „Die Leiden des jungen Werthers“ (1774), H. v. Kleist: „Die Marquise von O...“ (1808), E. T. A. Hoffmann: „Der Sandmann“ (1816), J. v. Eichendorff: „Aus dem Leben eines Taugenichts“ (1826), Th. Fontane: „Irrungen, Wirrungen“ (1887), A. Döblin: „Berlin Alexanderplatz“ (1929), J. Roth: „Hiob“ (1930), I. Keun: „Das kunstseidene Mädchen“ (1932)

und Interpretation, • erläutern die Problematik der Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen, • planen und steuern begründet ihren Schreibprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, • entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eigenständig eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, • formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht, • stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung, • stellen ihr Textverständnis durch verschiedene Formen produktionsorientierten Schreibens dar. Inhaltsfeld 3: Kommunikation <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation</i> Die S'uS... • untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen). Inhaltsfeld 4: Medien Die S'uS... • analysieren die narrative Struktur und ästhetische Gestaltung eines Films, auch mit Blick auf ihre Wirkung und reflektieren diese kritisch, • erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene und reflektieren diese kritisch.	
Möglichkeiten der Vernetzung: UV II in Q2	
Klausur: Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) – Aufgabenart I a	

LK Deutsch Q2	Unterrichtsvorhaben I (ca. 30 Unterrichtsstunden): Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten (II)	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherche-strategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen, - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf Texte reflektiert an, - ordnen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen in historisch-gesellschaftliche Entwicklungslinien ein, - erläutern die Bedingtheit von Verstehensprozessen, - analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig und differenziert Standpunkte und Argumentationen, - erläutern differenziert die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente in literarischen Texten, pragmatischen Texten und medialen Gestaltungen, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten, - erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge), - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von gram-matischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen komplexe Schreibprozesse, - vergleichen verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens und theoretischer Bezüge, - gestalten komplexe monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts, - überarbeiten eigenständig Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die S'uS... - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltliche Schwerpunkte: komplexe pragmatische Texte (Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention), literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge</i> Die S'uS... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, - untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart), - erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen), - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte), - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation.		Arbeitsschwerpunkte: - Informationen zum historischen Kontext und zum Thema des Dramas aus pragmatischen Texten erschließen - Ausgestaltung des Dramentextes in Ausschnitten einer Inszenierung oder Verfilmung untersuchen (hierbei auch Theater- bzw. Filmkritik) Methoden: <i>... des Textverstehens:</i> Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts-, Problem-, Themen-, Konfliktanalyse; Struktur- und Kompositionsanalyse; Analyse bildlicher Mittel <i>... schriftlicher Arbeit:</i> Anwendung und Vertiefung von Analyse-techniken <i>... handlungs- und produktionsorientierter Arbeit:</i> mit Texten produktiv umgehen (z. B. durch szenisches Interpretieren) Texte/Materialien: z. B. B. Brecht: „Der gute Mensch von Sezuan“ (1940), B. Brecht: „Die Dreigroschenoper“ (1928), P. Weiss: „Die Ermittlung“ (1965), H. Müller: „Germania. Tod in Berlin“ (1977), B. Strauß: „Trilogie des Wiedersehens“ (1976), M. Rinke: „Trilogie der Verlorenen“ (2002)

• erläutern die Problematik der Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen, • analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes, • entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), • setzen komplexe Texte in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab, • planen und steuern begründet ihren Schreibprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, • entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eigenständig eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, • formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht, • stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung, • interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag. Inhaltsfeld 3: Kommunikation <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation</i> Die S'uS... • untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen), • erläutern die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation. Inhaltsfeld 4: Medien Die S'uS... • vergleichen ausgewählte Aspekte verschiedener Bühnenszenierungen eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und Wirkung.	
Möglichkeiten der Vernetzung: UV I in Q1 Klausur: Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) – Aufgabenart II a oder: Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text – Aufgabenart III b	

LK Deutsch Q2	Unterrichtsvorhaben II (ca. 30 Unterrichtsstunden): Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten (II)	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherche-strategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen, - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf Texte reflektiert an, - ordnen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen in historisch-gesellschaftliche Entwicklungslinien ein, - erläutern die Bedingtheit von Verstehensprozessen, - analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig und differenziert Standpunkte und Argumentationen, - erläutern differenziert die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente in literarischen Texten, pragmatischen Texten und medialen Gestaltungen, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten, - erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge), - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von gram-matischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen komplexe Schreibprozesse, - vergleichen verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens und theoretischer Bezüge, - gestalten komplexe monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts, - überarbeiten eigenständig Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die S'uS... - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung. Inhaltsfeld 2: Texte <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte</i> Die S'uS... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - interpretieren strukturell unterschiedliche erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart), - erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen), - vergleichen die Ausgestaltung von Motiven und Themen sowie die Strukturen literarischer Texte, - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte), - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation, - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess selbstständig unter		Arbeitsschwerpunkte: - Erzähltexte im Hinblick auf die Figurengestaltung, den Handlungsaufbau sowie die sprachliche und erzählerische Gestaltung untersuchen und deuten Methoden: <i>... des Textverstehens:</i> Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts-, Problem-, Themen-, Konfliktanalyse; Struktur- und Kompositionsanalyse; Analyse bildlicher Mittel <i>... schriftlicher Arbeit:</i> Anwendung und Vertiefung von Analysetechniken <i>... handlungs- und produktionsorientierter Arbeit:</i> mit Texten produktiv umgehen Texte/Materialien: z. B. F. Kafka: „Der Prozess“ (1925), A. Döblin: „Berlin Alexanderplatz“ (1929), W. Koeppen: „Tauben im Gras“ (1951), M. Frisch: „Stiller“ (1954), C. Ransmeyer: „Die letzte Welt“ (1988), T. Hettche: „Pfaueninsel“ (2014), A. Geiger: „Unter der Drachenwand“ (2018)

Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, - entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eigenständig eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, - formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht, - stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung, - stellen ihr Textverständnis durch verschiedene Formen produktionsorientierten Schreibens dar, - entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eigenständig eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, - formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht. Inhaltsfeld 3: Kommunikation <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation</i> Die S'uS... - untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen). Inhaltsfeld 4: Medien Die S'uS... - analysieren die narrative Struktur und ästhetische Gestaltung eines Films, auch mit Blick auf ihre Wirkung und reflektieren diese kritisch, - erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene und reflektieren diese kritisch.	
Möglichkeiten der Vernetzung: UV IV in Q1 Klausur: Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text – Aufgabenart III b oder: Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug – Aufgabenart IV oder: Vergleichende Analyse literarischer Texte – Aufgabenart I b	

LK Deutsch Q2		Unterrichtsvorhaben III (ca. 30 Unterrichtsstunden): Sprache/Denken/Wirklichkeit und Sprache in politisch- gesellschaftlicher Kommunikation	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherche- strategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen, - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf Texte reflektiert an, - ordnen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommu- nikatives Handeln und mediale Gestaltungen in historisch- gesellschaftliche Entwicklungslinien ein, - erläutern die Bedingtheit von Verstehensprozessen, - analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig und differenziert Standpunkte und Argumentationen, - erläutern differenziert die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente in literarischen Texten, pragmatischen Texten und medialen Gestaltungen, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten, - erschließen Texte und mediale Gestaltungen im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge), - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von grammatischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz.		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen komplexe Schreibprozesse, - vergleichen verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen, - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens und theoretischer Bezüge, - gestalten komplexe monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts, - überarbeiten eigenständig Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache <i>Inhaltlicher Schwerpunkt: Sprache, Denken und Wirklichkeit (Verhältnis von sprachlichem Zeichen, Vorstellung und Gegenstand, Sprachskepsis)</i> Die S'uS... - vergleichen die Grundzüge unterschiedlicher Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand, Sprachskepsis), - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes, - stellen komplexe Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommu- nikationssituation, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar, - formulieren mündlich und schriftlich unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie, - überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite). Inhaltsfeld 2: Texte Die S'uS... - planen und steuern begründet ihren Leseprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hinter- gründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), - analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumen- tativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes, - entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), - setzen komplexe Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander		Arbeitsschwerpunkte: - Funktion unterschiedlicher Sprechakte erläu- tern - Identifikation über Sprache an Beispielen aus der Lebenswelt der Lernenden erschließen - materialgestützt Texte angeleitet planen, schreiben und überarbeiten (hierbei be- sonders: Materialauswertung, Formen der Bezugnahme, Orientierung an Adressat und Situation) Methoden: ... <i>des Textverstehens</i>: Textstrukturen ermitteln; sich an texterschließenden Gesprächen beteiligen; Inhalts- und Themenanalyse ... <i>schriftlicher Arbeit</i>: z. B. Schreibkonferenzen Texte/Materialien: z. B. H. v. Hofmannsthal: „Brief des Lord Chandos an Francis Bacon“ (1902), B. L. Whorf: „Das linguistische Relativitäts- prinzip“ (1940), S. Pinker: „Mentalesisch“ (1994), G. Deutscher: „Warum die Welt in anderen Sprachen anders aussieht“ (2010), R. Mielke: „Mit Pfeil und Bogen ins Herz der Linguistik“ (2020), E. Wehling: „Politisches Framing“ (2018), K. Zeug: „Schrift: Wie das Schreiben das Denken verändert“ (2017)	

und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab.

Inhaltsfeld 3: Kommunikation

Inhaltliche Schwerpunkte: Kommunikationssituation und -verlauf: Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit; literarisch und rhetorisch gestaltete Kommunikation; Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation; vernetzte Kommunikation; Kommunikationsrollen und -funktionen: symmetrische und asymmetrische Kommunikation, Verständigung und Manipulation
Die S'uS...

- analysieren sprachliches Handeln in rhetorisch gestalteter Kommunikation unter Einbezug von Kommunikationsmodellen,
- deuten in der Analyse rhetorisch gestalteter Kommunikation verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte in Beziehung zueinander,
- untersuchen symmetrische und asymmetrische Kommunikation in Gesprächssituationen und literarischen Texten, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen,
- erläutern Merkmale verständigungsorientierter und manipulativer Kommunikation (u. a. im politischen Kontext),
- stellen Möglichkeiten und Grenzen gesellschaftlicher Mitgestaltung in linearer und vernetzter Kommunikation dar,
- erläutern das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit in verschiedenen medialen Kontexten,
- erläutern komplexe Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd (u. a. Zuhöreraktivierung, Nutzung von Visualisierung),
- begründen ihre Position in dialogischen Gesprächsformen sach- und adressatengerecht sowie dem kommunikativen Kontext angemessen,
- verfassen Beiträge in digitalen Kontexten im Hinblick auf die Wirkungsabsicht und die potenzielle Reichweite.

Inhaltsfeld 4: Medien

Inhaltliche Schwerpunkte: Information: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen, Prüfung von Geltungsansprüchen; Dimensionen der Partizipation: individuelle und gesellschaftliche Verantwortung; Möglichkeiten der politischen Willensbildung, der gesellschaftlichen Einflussnahme und der Mitgestaltung
Die S'uS...

- beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen (u. a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit),
- beurteilen die Möglichkeiten verschiedener digitaler Werkzeuge zur Verarbeitung von Wissen und zum Erkenntnisgewinn,
- erläutern differenziert Zusammenhänge zwischen medialem Kontext und der Darbietungsform von Informationen,
- beurteilen Möglichkeiten und Gefahren der politischen Willensbildung und der gesellschaftlichen Einflussnahme in verschiedenen medialen Zusammenhängen (u. a. Teilhabe an öffentlichen Diskursen, Verbreitung von Falschmeldungen, Hate Speech),
- erläutern zentrale Folgen medialer Umbrüche theoriegestützt (Buchdruck, Fernsehen, Internet),
- verfassen und überarbeiten verschiedenartige Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren,
- gestalten Beiträge in verschiedenen medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Persönlichkeitsrechten,
- gestalten Beiträge in unterschiedlichen medialen Kontexten auch unter ästhetischen Gesichtspunkten situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung von Urheberrechten.

Möglichkeiten der Vernetzung: UV III in Q1

Klausur: Vergleichende Analyse von Sachtexten – Aufgabenart II b

oder: Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug – Aufgabenart IV

9 Verfahren und Kriterien der Leistungsbewertung

9.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Leistungsmessung und -bewertung basiert auf den Vorgaben des SchulG NRW, der APO-SII und des Kernlehrplans für das Fach Deutsch. Leistungsmessung und -bewertung ist im Deutschunterricht ein kontinuierlicher Prozess. Die S'uS bekommen regelmäßig (individuelle) Rückmeldungen zu den erworbenen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und können so auf der Basis von Beratung ihre Kompetenzen gezielt weiterentwickeln. Dabei berücksichtigen die Lehrkräfte nicht nur die kriteriums- und standardorientierten Bezugsnormen, sondern auch die Gesamtentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Zu Beginn eines neuen Schuljahres werden die Grundlagen der Leistungsbewertung im Unterricht transparent gemacht. Jeweils am Ende eines Quartals bekommen die S'uS eine Rückmeldung zu ihrem derzeitigen Leistungsstand. Umfangreichere Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z. B. Referate) werden zeitnah kommentiert. Grundsätzlich besteht auch die Möglichkeit zur Lernberatung an den Beratungstagen sowie durch individuelle Verabredung mit den Fachlehrkräften.

Folgende Aspekte sind zentral für die Bewertung der Leistungen im Deutschunterricht:

- Sprachrichtigkeit (Artikulation, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik),
- sprachlicher Ausdruck (Wortwahl, Satzbau, Stil),
- Bezug zur Aufgabenstellung,
- Verständnis vorgegebener Sachverhalte,
- Korrektheit der Ergebnisse,
- Komplexität der Beiträge,
- Plausibilität der Lösungen,
- Adressaten- und Situationsbezug,
- Erzähl- und Darstellungsfähigkeit,
- Erörterungs- und Argumentationsfähigkeit,
- Analysefähigkeit,
- Transferfähigkeit,
- Teamfähigkeit,
- Kreativität,
- Selbstständigkeit,
- Fähigkeit zur Selbstkritik.

„Sonstige Leistungen im Unterricht“ und „Schriftliche Arbeiten“ haben bei der Leistungsbewertung den gleichen Stellenwert.

9.2 Schriftliche Leistungen

Grundlage der schriftlichen Leistungen sind die im KLP genannten Aufgabentypen für Abiturklausuren (vgl. KLP SII 2023, S. 38); sie werden bei den in diesem Curriculum aufgeführten Unterrichtsvorhaben jeweils am Schluss genannt.

Aufgabenart I	Typ A	Analyse eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	Typ B	Vergleichende Analyse literarischer Texte
Aufgabenart II	Typ A	Analyse eines Sachtextes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	Typ B	Vergleichende Analyse von Sachtexten
Aufgabenart III	Typ A	Erörterung von Sachtexten
	Typ B	Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text
Aufgabenart IV		Materialgestütztes Verfassen eines Textes mit fachspezifischem Bezug

Klausuren werden einmal pro Quartal geschrieben und dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt. Sie beziehen sich inhaltlich auf im Unterricht vermittelte Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und bereiten sukzessive auf die komplexen Anforderungen im schriftlichen Teil der Abiturprüfung vor. Die Besonderheiten der einzelnen Aufgabenformate und die damit verbundenen Erwartungen werden vor den schriftlichen Arbeiten im Unterricht transparent gemacht.

Dauer und Anzahl der schriftlichen Arbeiten

EF: 4x 90 Min.

Q1:

GK: 4x 135 Min.

LK: Q1.1: 2x 135 Min., Q1.2: 2x 180 Min.

Q2:

GK: Q2.1: 2x180, Q2.2: 1x 255 Min. (inkl. Auswahlzeit)

LK: Q2.1: 2x225, Q2.2: 1x 315 (inkl. Auswahlzeit)

Bei der Bewertung der schriftlichen Arbeiten werden Verstehens- und Darstellungsleistung unterschieden:

- Verstehensleistung: u. a. sachliche Richtigkeit, Vielfalt der inhaltlichen Aspekte und ihre funktionale Bedeutsamkeit, Begründetheit der Aussagen, Grad der Selbstständigkeit
- Darstellungsleistung: u. a. Berücksichtigung standardsprachlicher Normen, Struktur, Fachsprachlichkeit, Stil, Textkohärenz, Art der Textbelege

Die zu erwartenden Leistungen werden in einer tabellarischen und mit erreichbaren Punkten versehenen Übersicht, dem Bewertungsbogen bzw. Erwartungshorizont, zusammengestellt. Im Erwartungshorizont werden Verstehens- und Darstellungsleistung voneinander unterschieden; je nach Aufgabentyp werden Verstehens- und Darstellungsleistung unterschiedlich gewichtet. Für die Qualität einer Klausur ist die angemessene Form der Darstellung immer ein wichtiges Kriterium. „Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit sollen allerdings nicht erfolgen, wenn diese bereits bei der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt wurden.“³

S’uS mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder solche mit Behinderungen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf sowie S’uS mit medizinisch attestierten langfristigen oder chronischen Erkrankungen kann ein Nachteilsausgleich sowohl im Unterricht und bei Klausuren als auch in den zentralen Klausuren am Ende der Einführungsphase und im Abitur gewährt werden. Art und Umfang von Nachteilsausgleichen sind stets so auszurichten, dass die in der Behinderung begründete Benachteiligung ausgeglichen und dem Grundsatz der Chancengleichheit möglichst vollständig entsprochen wird. Dazu berät sich die Fachlehrkraft mit der Schulleitung.

Gegebenenfalls ersetzt eine Facharbeit die erste Klausur im Halbjahr Q1.2. Die präzise Themenformulierung (am besten als problemorientierte Fragestellung mit ein-grenzendem und methodenorientiertem Untertitel) und Absprachen zur Grob-gliederung stellen sicher, dass die Facharbeit ein vertieftes Verständnis eines Textes/ mehrerer Texte bzw. Medien, dessen/deren form- bzw. problemanalytische Durchdringung sowie eine wertende Auseinandersetzung erfordert. Die Bewertungskriterien orientieren sich an den allgemeinen Kriterien der Leistungsbeurteilung (s. o.) und werden den S’uS vor Anfertigung der Facharbeit erläutert.

³ Kernlehrplan Deutsch Sekundarstufe II (2023), S. 32

9.3 Sonstige Leistungen

Zum Beurteilungsbereich der „Sonstigen Leistungen/Mitarbeit“ gehören laut Schulgesetz NRW „alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen“ (§ 15). Gemäß Kapitel 3 des Kernlehrplans bekommen S’uS „durch die Verwendung unterschiedlicher Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten, ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren.“⁴ Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden. Ein konstruktiver Umgang mit Fehlern ist ein wichtiges Element des Lernens.

Zum Beurteilungsbereich gehören gemäß Kernlehrplan mündliche Beiträge (z. B. Beiträge in kooperativen und individuellen Arbeitsphasen, Präsentationen, szenisches Spiel, gestaltetes Lesen etc.) und schriftliche Beiträge (z. B. aufgabenbezogene schriftliche Ausarbeitungen, Handouts, Portfolios, Lerntagebücher, mediale Produkte etc.).

Mündliche Aufgabentypen beziehen sich auf fachspezifische Aufgabenformate zur Überprüfung mündlicher Kompetenzen: sprechen, gestaltend sprechen/szenisch spielen, Gespräche führen.

Zur Sonstigen Mitarbeit gehören somit neben den Leistungen im Unterrichtsgespräch auch: Beiträge zu Gruppengesprächen, Koordinations- und (Gesprächs-)Leitungsaufgaben, Erledigung von Einzel- und Gruppenarbeitsaufträgen und deren Präsentation, Vorlesen/Vortragen von Texten, aktives Hören/Zuhören, Hausaufgaben, kurze schriftliche Übungen, Textüberarbeitungen und Protokolle.

Arbeitsmappen und Referate können keine kontinuierliche aktive Arbeit ersetzen, sondern sind Bestandteil der gesamten Leistung im Bereich Sonstige Mitarbeit.

⁴ Kernlehrplan Deutsch Sekundarstufe II (2023), S. 32f.

9.4 Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS)

Für S'uS mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens gelten für die Leistungsbewertung die Regelungen im entsprechenden Runderlass des Kultusministeriums vom 19.07.1991, die im folgenden Konzept zusammengefasst werden.

Konzept zum Umgang mit Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS)

gemäß Beschluss der Lehrerkonferenz am 17.04.2018 (aktualisiert im Oktober 2023)

Förderung von S'uS bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) entsprechend dem LRS-Erlass für NRW (1991), den Grundsätzen der KMK (2007) und der APO (2012)

Diagnosekriterien für eine LRS sind laut o. g. Erlass (Abs. 3.1):

- in den Klassenstufen 3-6: über mindestens drei Monate hinweg entsprechen die Leistungen den Anforderungen nicht, d. h. die Schulnote im Rechtschreiben ist „4 minus“ oder schwächer
- in den Klassenstufen 7-10: die besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens konnten in Einzelfällen noch nicht behoben werden

Verfahren:

- Ergebnisse von Kinderärzten, bestehende LRS-Diagnosen aus der Grundschule liegen vor und können berücksichtigt werden (nicht älter als ein Jahr)
- Beobachtungen im Deutschunterricht ab Klasse 5
- standardisierte Testdiagnostik
- Analyse der Lernsituation: schulische (z. B. Didaktik, Methodik), soziale (z. B. häusliches Umfeld), emotionale (z. B. seelische Belastungen, Umgang mit Misserfolgen) und kognitive/physiologische (z. B. Wahrnehmung, Sprache, Denken, Motorik) Bedingungen
- Deutschlehrkräfte beobachten Auffälligkeiten, setzen sich mit Erziehungsberechtigten in Verbindung, letztere holen fachärztliche Gutachten ein

Schulische Förderung:

- bei LRS besteht Anrecht auf individuelle Förderung im Rahmen der Ergänzungsstunden: im Deutsch-Lernbüro verfügen die dort eingesetzten Lehrkräfte über entsprechende Fördermaterialien

- Schule kann Angebot verpflichtend machen
- schriftliche individuelle Förderempfehlungen zum Schulhalbjahr
- kontinuierliche Überprüfung jeder Fördermaßnahme (positive Rückmeldung über Lernfortschritte)
- grundsätzliches Anrecht auf individuelle Förderung im Rahmen des normalen Unterrichts für S'us der gymnasialen Oberstufe mit LRS (i. d. R. keine Fördergruppen)

Leistungsbeurteilung:

In den Jahrgangsstufen 5-8 werden die Rechtschreibleistungen in die Beurteilung der schriftlichen Arbeiten und Übungen im Fach Deutsch oder in einem anderen Fach nicht miteinbezogen, sofern Förderangebote regelmäßig genutzt werden.

Diese Möglichkeit gibt es ab der Jahrgangsstufe 9 nicht mehr: In den Jahrgangsstufen 9-13 muss die Rechtschreibleistung berücksichtigt werden.

Wenn die LRS in der Sek. I konsequent berücksichtigt und dokumentiert wurde (d. h. in *jedem* Schuljahr), kann ggf. ein Nachteilsausgleich (NTA) in Form einer Schreibzeitverlängerung gewährt werden.

Im Hinblick auf das Abitur ist ein Antrag bei der Bezirksregierung erforderlich.

Zeugnisse:

Bei der Bildung der Gesamtnote im Fach Deutsch ist der Anteil des Rechtschreibens in den Jahrgangsstufen 5-8 zurückhaltend zu gewichten. In den Zeugnissen kann in der Rubrik „Bemerkungen“ aufgenommen werden, dass die Schülerin/der Schüler an einer zusätzlichen LRS-Fördermaßnahme teilgenommen hat.

Versetzung:

Bei Entscheidungen über die Versetzung oder die Vergabe von Abschlüssen dürfen die Leistungen im Lesen und Rechtschreiben nicht den Ausschlag geben.

Wechsel zu Realschulen und Gymnasien:

Besondere Schwierigkeiten im Rechtschreiben allein sind kein Grund, eine Schülerin oder einen Schüler für den Wechsel an die Realschule oder auf das Gymnasium bei sonst angemessener Gesamtleistung als nicht geeignet zu beurteilen.

Gewährung von Nachteilsausgleichen für Schülerinnen und Schülern mit LRS (MSW, 27.11.2013):

- in der Sekundarstufe I z. B. Verlängerung der Vorbereitungs- und Arbeitszeit um 15 Minuten bei Klassenarbeiten

Möglicher schulinterner Ablauf:

- Antrag der Eltern oder Lehrkräfte bei der Schulleitung (Atteste, Diagnose, Bescheinigungen über Teilnahme an Fördermaßnahmen)
- Beratung der Klassen- oder Stufenkonferenz in Abstimmung mit dem Schüler/der Schülerin und den Eltern über den zu gewährenden NTA
- Konferenz beschreibt Fördermaßnahmen → Transparenz über Schullaufbahn
- Information der Eltern über Entscheidung der Schulleitung
- Nachteilsausgleiche werden in der Schülerakte vermerkt (nicht auf dem Zeugnis)

10 Lehr- und Lernmittel

Ein allgemeines Deutsch-Lehrwerk wird von uns in der Sekundarstufe II nicht genutzt.

In der Fachkonferenz am 13.12.2022 wurde beschlossen, ab der Q1 mit auf die Abiturthemen des jeweiligen Jahrgangs zugeschnittenen Themenheften (z. B. jenen der Verlagsgruppe Schroedel/Westermann) zu arbeiten, welche die S'uS erwerben (die benötigten Lektüren für das Zentralabitur sind hierbei meist enthalten).

In der EF erwerben die S'uS die schulintern ausgewählten Lektüren.

11 Lern- und Arbeitsmethoden

Im Deutschunterricht der Sekundarstufe II werden Lern- und Arbeitsmethoden darauf ausgerichtet, die S'uS in ihrer sprachlichen und literarischen Kompetenz weiter zu fördern und Kompetenzen, die am Ende der Sekundarstufe I erreicht werden sollten, weiter auszubauen.

Diese Methoden beziehen sich auf folgende Bereiche:

- Differenzierung: Die Berücksichtigung unterschiedlicher Lernniveaus und -stile ist wichtig, um allen S'uS gerecht zu werden.
- Kooperatives Lernen: S'uS arbeiten in Gruppen, um gemeinsam Texte zu analysieren oder Präsentationen zu erstellen. Dies fördert Teamarbeit und Kommunikation.
- Individuelle Lernstrategien: S'uS lernen, wie sie eigene Lernpläne erstellen und ihre Fortschritte selbstständig reflektieren können.
- Vielfältige Mediennutzung: Der Einsatz von digitalen Medien, Büchern, Filmen und anderen Ressourcen ist wichtig, um verschiedene Perspektiven zu vermitteln und das Textverständnis zu fördern.
- Projektarbeit: Oft werden Projekte durchgeführt, die es den S'uS ermöglichen, Themen vertieft zu bearbeiten und ihre Ergebnisse kreativ zu präsentieren.
- Feedbackkultur: Regelmäßiges Feedback von Lehrern und Mitschülern ist entscheidend für die Weiterentwicklung der S'uS.

Diese Methoden zielen darauf ab, die S'uS nicht nur auf das Lernen von Inhalten, sondern auch auf die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kompetenzen) vorzubereiten, die sie in ihrem späteren (Berufs-)Leben benötigen.

12 Außerschulische Lernorte

12.1 Stadtbücherei Barntrup und Schülerbücherei

Die Stadtbücherei Barntrup ist fußläufig gelegen und bietet ein Medienangebot von ca. 11.000 Büchern und audiovisuellen Medien. In der Deutschfachkonferenz am 10.04.2018 wurden mit Hilfe eines Informationsblattes von Frau Schalow, einer der Ansprechpartnerinnen, die verschiedenen Lernmöglichkeiten aufgezeigt (siehe nachfolgende Infografik „Die Stadtbücherei als außerschulischer Lernort“), die seit Jahren insbesondere im Deutschunterricht der Jahrgänge 5 und 6 gerne genutzt werden.

Neben der Schülerbücherei des Gymnasiums mit einem Schwerpunkt auf Belletristik für Kinder und Jugendliche bietet auch unser Selbstlernzentrum einen großen Bestand an Fachbüchern, z. B. zu verschiedenen Epochen der deutschen Literaturgeschichte.



12.2 Landestheater Detmold

Seit dem Schuljahr 2019/20 hat das Städtische Gymnasium einen Kooperationsvertrag mit dem Landestheater Detmold. Ziel der Kooperation ist es, „kulturelle Bildung im Schulalltag zu implementieren und allen SchülerInnen Teilhabe am Angebot des Landestheaters Detmold zu ermöglichen“ (zitiert nach der Kooperationsvereinbarung).

Ein Vorteil der Kooperation sind vergünstigte Vorstellungspreise – 5,00 EUR pro Zuschauer/in, unabhängig davon, ob wir das Landestheater besuchen oder ein Gastspiel in unserem Haus erleben. Mindestens zwei- bis dreimal pro Schuljahr erleben Klassen bzw. Kurse Vorstellungen im Großen Haus bzw. im Jungen Theater oder haben die Inszenierung zu Gast in der Schule.

Konkret können durch die Kooperation folgende Ziele verfolgt werden:

- Förderung der Sprachkompetenz: Durch den Besuch von Theateraufführungen und die Auseinandersetzung mit Theatertexten im Unterricht wird die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der S'uS gefördert. Sie lernen, Dialoge und Monologe zu analysieren, was ihre Kommunikationsfähigkeiten und ihr Textverständnis stärkt.
- Erlebnisorientiertes Lernen: Die Kooperation ermöglicht den S'uS, Theateraufführungen live zu erleben, was das Lernen lebendiger und praxisnaher gestaltet. Solche Erfahrungen fördern das Interesse an der deutschen Sprache und Literatur und motivieren die S'uS, sich intensiver mit den Inhalten auseinanderzusetzen. In der Vergangenheit hat sich dies als besonders lohnend erwiesen in Bezug auf die durch das Zentralabitur vorgegebenen literarischen Texte, die in den Spielplänen des Landestheaters und des Jungen Theaters berücksichtigt werden, so dass Besuche dieser Vorstellungen für Kurse der Q1 bzw. Q2 organisiert werden können. Häufig werden diese Vorstellungsbesuche bzw. -gastspiele mit Workshops verknüpft.
- Interdisziplinäre Ansätze: Die Zusammenarbeit mit dem Landestheater eröffnet Möglichkeiten, interdisziplinäre Projekte zu entwickeln, die Deutsch mit Kunst, Musik und Darstellendem Spiel verbinden. Dies kann durch Workshops oder Projekte geschehen, die den S'uS ein tieferes Verständnis für die Kunstform Theater vermitteln.
- Kulturelle Teilhabe und Identitätsbildung: Die regelmäßigen Besuche im Theater tragen zur kulturellen Bildung bei und ermöglichen den S'uS, sich mit verschiedenen Themen und gesellschaftlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Dies fördert nicht nur die kulturelle Teilhabe, sondern auch die Entwicklung einer eigenen Identität und Meinung.

- Kreative Ausdrucksformen: Die Kooperation kann auch dazu genutzt werden, eigene kreative Projekte zu initiieren, wie z. B. das Schreiben von eigenen Theaterstücken oder das Erarbeiten von Szenen, die anschließend im Rahmen von Schulaufführungen präsentiert werden.
- Reflexion und Kritikfähigkeit: Nach dem Besuch von Theateraufführungen können die S'uS in Diskussionen und Reflexionseinheiten ihre Eindrücke und Meinungen äußern. Dies fördert die kritische Auseinandersetzung mit den Themen der Stücke und schult die Fähigkeit, konstruktives Feedback zu geben und zu empfangen.

13 Qualitätssicherung und Evaluation des Unterrichts

Was wollen wir damit erreichen?

Die Evaluation unseres Unterrichts verfolgt das Ziel, die Qualität kontinuierlich zu verbessern und die S'uS bestmöglich auf die sprachlichen und methodischen Anforderungen der Zukunft vorzubereiten. Dabei steht im Mittelpunkt, den Unterricht methodisch und didaktisch so weiterzuentwickeln, dass er den aktuellen Standards entspricht und gleichzeitig abwechslungsreich und motivierend gestaltet ist. Neben der Vermittlung der Kernkompetenzen soll besonders darauf geachtet werden, dass die individuellen Lernvoraussetzungen der S'uS berücksichtigt werden. Eine differenzierte Förderung ermöglicht es, sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwächere S'uS gezielt zu unterstützen.

Darüber hinaus zielt die Evaluation darauf ab, eine positive Lernatmosphäre zu schaffen, in der die Freude am Lernen im Vordergrund steht. Dies schließt die Förderung des interkulturellen Verständnisses ein, das den S'uS hilft, andere Kulturen zu verstehen und sich sicher in einer globalisierten Welt zu bewegen. Gleichzeitig soll der Unterricht unsere S'uS nicht nur auf Prüfungen wie das Abitur oder Sprachzertifikate vorbereiten, sondern sie auch mit Kompetenzen ausstatten, die im Studium und Beruf gefragt sind.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Evaluation ist die Entwicklung einer Feedbackkultur, in der die Perspektiven der S'uS sowie konstruktive Rückmeldungen in die Unterrichtsgestaltung einfließen. Ebenso soll die Fortbildung der Lehrkräfte kontinuierlich überprüft und ausgebaut werden, um sicherzustellen, dass sie über aktuelle Lehrmethoden und Materialien verfügen. Insgesamt strebt die Evaluation des Unterrichts an, ein modernes, nachhaltiges und inklusives Curriculum zu etablieren, das sowohl die Bedürfnisse der Lernenden als auch die Anforderungen einer globalisierten Gesellschaft erfüllt.

Wie machen wir das?

Bei uns wird die Evaluation des Unterrichts in jeder Fachschaft durch einen systematischen und kooperativen Ansatz gestaltet, der die aktive Beteiligung aller Personen fördert. Die Fachschaften nutzen verschiedene Methoden, um den Unterricht kontinuierlich zu reflektieren, zu verbessern und an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler anzupassen.

Eines unserer zentralen Instrumente ist die regelmäßige Reflexion und der Austausch innerhalb der Fachschaft. In Fachkonferenzen werden Unterrichtsmethoden, Materialien und didaktische Ansätze kritisch überprüft und an die

Anforderungen des Kernlehrplans sowie aktuelle Entwicklungen angepasst. Dabei werden auch Rückmeldungen von S'uS berücksichtigt, die über anonyme Umfragen oder offene Feedbackrunden gesammelt werden. Diese Rückmeldungen geben Aufschluss darüber, wie der Unterricht wahrgenommen wird, wo Schwierigkeiten liegen und welche Methoden besonders gut ankommen.

Darüber hinaus setzen die Fachschaften auf kollegiales Feedback. Unterrichtshospitationen werden gezielt genutzt, um voneinander zu lernen und neue Impulse zu erhalten. Diese Besuche werden durch Nachbesprechungen ergänzt, in denen Stärken und mögliche Verbesserungsbereiche gemeinsam besprochen werden. Auch Peer-Coaching und Team-Teaching sind für uns bewährte Formate, um die Qualität des Unterrichts zu steigern.

Die Lernergebnisse der S'uS werden regelmäßig analysiert, um den Erfolg der angewandten Methoden und Materialien zu bewerten. Dabei werden nicht nur Klassenarbeiten und Tests betrachtet, sondern auch der individuelle Lernfortschritt und die aktive Teilnahme im Unterricht. Diese Ergebnisse fließen in die Planung von Fördermaßnahmen ein, um sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwächere S'uS gezielt zu unterstützen.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Fortbildung der Lehrkräfte. Die Fachschaften organisieren und besuchen regelmäßig Fortbildungen, die sich mit aktuellen Themen wie dem Einsatz digitaler Medien, neuen Prüfungsformaten oder interkultureller Kompetenz auseinandersetzen. Diese Fortbildungen stellen sicher, dass der Unterricht methodisch und inhaltlich auf dem neuesten Stand bleibt.

Zusätzlich wird Wert auf eine transparente und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern gelegt. Elternsprechstunden und -abende bieten Raum für einen offenen Austausch über die Lernentwicklung und mögliche Unterstützungsmaßnahmen. So wird eine Brücke zwischen Schule und Elternhaus geschlagen, die das Lernen der S'uS zusätzlich stärkt.

Insgesamt verfolgen wir am Städtischen Gymnasium Barntrup das Ziel, durch eine enge Zusammenarbeit, regelmäßige Evaluation und kontinuierliche Fortbildung einen modernen, motivierenden und erfolgreichen Unterricht zu gestalten, der unsere S'uS bestmöglich fördert und auf die Anforderungen einer globalisierten Welt vorbereitet.

Wie geht es weiter?

Um die Evaluation des Unterrichts bei uns weiter voranzubringen, wird in den Fachschaften ein strukturiertes Evaluationskonzept entwickelt, das klare Ziele, Methoden und Zeitrahmen definiert. Dabei werden die verschiedenen Aspekte des

Unterrichts, wie Methodenvielfalt, Kompetenzförderung und Schülerzufriedenheit, regelmäßig überprüft. Ein zentraler Bestandteil dieser Konzepte ist die Einführung eines festen Feedback-Zyklus. Halbjährliche Befragungen der S'uS sowie regelmäßige Rückmeldungen von Kollegen und Kolleginnen und Eltern ermöglichen es, die Perspektiven aller Beteiligten systematisch einzubeziehen und Schwachstellen frühzeitig zu identifizieren.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der kollegialen Zusammenarbeit. Die Fachschaften planen, die Hospitationskultur weiter auszubauen, sodass regelmäßige Unterrichtsbesuche mit einem gezielten Fokus auf neue Methoden oder besondere Unterrichtsformate durchgeführt werden können. Diese Erfahrungen sollen anschließend in Fachkonferenzen geteilt und dokumentiert werden, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu gewährleisten.

Zudem wird die Digitalisierung des Unterrichts deutlicher in den Fokus gerückt. Die Fachschaften setzen sich dafür ein, neue Technologien wie Lern-Apps, Online-Tools und hybride Unterrichtsformate in den Alltag zu integrieren. Um dies zu unterstützen, werden gezielte Fortbildungen für Lehrkräfte angeboten und es wird eine interne Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich speziell mit dem Thema digitale Medien im Unterricht beschäftigt.

Auch die individuelle Förderung der S'uS wird weiterentwickelt. Geplant sind zusätzliche Angebote wie Workshops für leistungsstarke S'uS, die sich auf z. B. auf Sprachzertifikate vorbereiten möchten, sowie gezielte Unterstützung für S'uS mit besonderem Förderbedarf. Dies soll sicherstellen, dass alle S'uS entsprechend ihrer Fähigkeiten bestmöglich gefördert werden.

Ein regelmäßiger Austausch mit Kollegen und Kolleginnen anderer Schulen ist ein weiterer Bestandteil der Planungen. Netzwerktreffen oder gemeinsame Fortbildungen sollen dazu beitragen, neue Perspektiven zu gewinnen und von bewährten Praktiken anderer Schulen zu lernen.

Die Fortschritte der Evaluation und die umgesetzten Maßnahmen werden regelmäßig überprüft, um sicherzustellen, dass das Konzept effektiv ist und bei Bedarf angepasst werden kann. Dabei legen die Fachschaften besonderen Wert auf Transparenz.

Letztlich streben die Fachschaften an, die Weiterentwicklungen nachhaltig zu gestalten. Alle Maßnahmen werden daraufhin überprüft, ob sie langfristig umsetzbar sind und einen dauerhaften Beitrag zur Qualitätssicherung des Unterrichts und der Arbeit zu leisten. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass unsere Arbeit dauerhaft den Anforderungen einer modernen Bildung gerecht wird und die S'uS optimal auf ihre Zukunft vorbereitet werden.

Wie evaluieren wir?

1. S' uS-Feedback

Methoden:

- halbjährliche, anonyme Umfragen (z. B. digital oder per Papier) zu Unterrichtsqualität, Methodenvielfalt und Zufriedenheit
- offene Feedbackrunden im Klassenverband
- Reflexionsphasen am Ende von Unterrichtseinheiten

2. Kollegiales Feedback

Methoden:

- geplante Unterrichtshospitationen innerhalb der Fachschaft mit anschließenden Reflexionsgesprächen
- Peer-Coaching: Gegenseitige Unterstützung und Ideenentwicklung in Kleingruppen
- Team-Teaching zur gemeinsamen Erprobung neuer Methoden

3. Analyse der Lernergebnisse

Methoden:

- systematische Auswertung von Klassenarbeiten und Tests: Durchschnittsnoten, Häufigkeit bestimmter Fehler, Kompetenzzuwächse
- Vergleich der Ergebnisse mit den Lernzielen des Curriculums
- Berücksichtigung des individuellen Lernfortschritts (z. B. durch Lernportfolios)

4. Feedback von Eltern

Methoden:

- Elternumfragen (z. B. online) zur Wahrnehmung des Unterrichts und der Lernentwicklung ihrer Kinder
- Rückmeldungen aus Beratungstagen
- offener Dialog über Lernschwierigkeiten und Förderung

5. Fachkonferenzen und Teambesprechungen

Methoden:

- Reflexion über die Umsetzung von Lehrplänen
- Diskussion neuer Methoden oder Materialien
- gemeinsame Auswertung von Feedback aus Umfragen und Hospitationen

6. Selbstevaluation durch Lehrkräfte

Methoden:

- Führen eines Unterrichtsreflexionstagebuchs (z. B. „Was lief gut? Was würde ich anders machen?“)
- eigene Zielvereinbarungen setzen und überprüfen (z. B. zu Differenzierung oder Mediennutzung)

7. Nutzung externer Evaluation

Methoden:

- externe Schulinspektionen oder Gutachten
- zentrale Vergleichsarbeiten (VERA8, Zentrale Prüfungen, Abitur)
- Austausch mit anderen Schulen über bewährte Praktiken

8. Einbeziehung moderner Technologien

Methoden:

- Einsatz von digitalen Tools für Umfragen und Feedback (z. B. Mentimeter, Forms, IServ)
- Nutzung von Lernplattformen zur Analyse von Schüleraktivitäten (z. B. Fiete, Moodle, Fobizz)
- Online-Workshops oder Webinare zur methodischen Weiterentwicklung

9. Förderung der Transparenz

Methoden:

- Veröffentlichung wichtiger Ergebnisse innerhalb der Schule (z. B. in Fachschaften oder Schulleitung)
- Ergebnisse von Evaluationen an Schülerinnen und Schüler und Eltern kommunizieren

10. Langfristige Erfolgskontrolle

Methoden:

- Analyse der Ergebnisse in zentralen Prüfungen (z. B. Abitur oder Vergleichstests)
- Rückmeldung von ehemaligen S'uS (z. B. in Form von Alumnibefragungen)
- Überprüfungen, ob Maßnahmen aus der Evaluation nachhaltig umgesetzt wurden

Wer ist verantwortlich?

Verantwortlich für die Evaluation des Unterrichts ist die Schulleitung in Zusammenarbeit mit den Fachvorsitzenden. Die Schulleitung übernimmt die übergeordnete Planung und Koordination, während die Fachvorsitzenden für die Umsetzung und Fachebene zuständig sind.